



Bogenjäger im Exil

Die Jagd mit Pfeil und Bogen ist in der Schweiz nicht erlaubt. Einen Verband haben die Bogenjäger trotzdem. Die «Tierwelt» hat ihren Präsidenten im Elsass auf der Pirsch begleitet.

Chris Mozolowski steht in Unterhose und mit nacktem Oberkörper vor der kleinen Holzhütte im Wald, spritzt sich etwas, das wie Rasierschaum aussieht, auf die Hand und beginnt sich damit einzureiben, vom Scheitel bis zur Sohle. Francesco Rizzi steht daneben, grinst und schüttelt den Kopf. «Er ist ein Freak», sagt er nur. Mozolowski bereitet sich nicht auf eine Ganzkörperrasur vor, sondern auf die Jagd. «Der Schaum eliminiert menschliche Gerüche», sagt er. «Tiere fliehen, wenn sie Mensch riechen.»

Ich darf Mozolowski und seinen Kollegen Rizzi an diesem Novemberwochenende auf der Jagd begleiten, auf einer Jagd mit Pfeil

und Bogen. Die beiden sind zwei von rund 60 Mitgliedern des Verbands Schweizer Bogenjäger VSBJ, Mozolowski der Präsident und Rizzi der Marketingchef. Der VSBJ ist ein Verband ohne Zuhause, denn die Bogenjagd ist in der Schweiz nicht erlaubt. Deshalb verbringen wir das Wochenende auch nicht in heimischen Wäldern, sondern im nahe gelegenen Ausland, im Elsass. Francesco Rizzi ist Mitpächter eines Jagdreviers in den südlichen Ausläufern der Vogesen, zusammen mit anderen Bogen-, aber auch mit Gewehrjägern. Am Lagerfeuer vor der Cabane, der Hütte ohne Strom und fließend Wasser, treffen sich die Jäger jedes Wochenende und berichten über ihre Erfolge und Misserfolge mit Büchse und Bogen.

In einem Waldstück unweit der Cabane sollen wir zum Erfolg kommen. Am Rand einer kleinen Lichtung ist eine blaue Plastiktonne an einem Ast aufgehängt, ein Futterspender, der zweimal am Tag ein paar Hand-

voll Maiskörner zu Boden rieseln lässt. Das lockt die Tiere an, vor allem aber, sagt Francesco Rizzi, gehe es darum, die Wildschweine im Wald zu behalten. «Hier gehören sie hin. In den Feldern im Dorf unten richten sie Schäden an.»

Ein Hochsitz zum Selberbauen

Chris Mozolowski ist nicht sonderlich angetan von dem Jagdplätzchen, das ihm Rizzi zugewiesen hat. Dabei hätte er hier alles auf dem Silbertablett serviert: Eine Metallplattform ist hoch oben auf einem Baum fixiert, keine zehn Meter von der Futterstelle entfernt. Der Bogenjäger müsste nur hochklettern und warten, bis er Besuch von Wildtieren bekommt. Doch sein Ehrgeiz verbietet ihm das. «Wenn ich jage, will ich auch etwas dafür tun», sagt er. Deshalb packt er den Treestand aus dem Kofferraum seines Geländewagens. Einen Hochsitz zum Selberbauen, bestehend aus zwei metallenen Gittergestellen. Das eine sieht aus